

# Das FREITAGSFAX

Nr. 21 vom 21. Mai 2004

Eine Seite pro Woche kurze und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – von **Wolfgang Simon**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. Internet: [www.freitagssfax.de](http://www.freitagssfax.de) Copyright © W. Simon. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! **Jahres-Abonnement** in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX/Post-Version: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € – Kostenlose und unverbindliche Probeabos – 3 Ausgaben – auf Anfrage oder Empfehlung. **Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: [versand@freitagssfax.de](mailto:versand@freitagssfax.de)**

## Europa eine christliche Seele geben

„Von Europamüdigkeit keine Spur: Ob jung oder alt, Ost oder West, katholisch, evangelisch, orthodox oder freikirchlich – 10 000 Mitglieder aus 175 christlichen Gemeinschaften und Laienbewegungen kamen am Samstag, dem 8. Mai, im süddeutschen Stuttgart zusammen, um ihre Rolle in dem Europa der 25 neu zu bestimmen“, schreibt Martin Gehlen in der Zeitung „Berliner Tagesspiegel“. Wenige Tage nach der Aufnahme von zehn weiteren Staaten in die Europäische Union waren auch der tschechische Außenminister Cyril Svoboda, die frühere belgische Königin Fabiola, zahlreiche Politiker und über 50 Bischöfe aus verschiedenen Kirchen anwesend. Europa dürfe nicht reduziert werden auf einen gemeinsamen Markt und die Sicherheitsinteressen seiner Bürger, forderte das Abschlussmanifest des internationalen Treffens, dessen Diskussionen simultan in 14 Sprachen übersetzt wurden. Europa brauche eine starke Seele. Und die Christen müssten sich einsetzen für ein Europa der Geschwisterlichkeit, das seine Verantwortung für Frieden und Gerechtigkeit in der Welt sowie für eine „Globalisierung von Solidarität und Gerechtigkeit“ wahrnehme. EU-Kommissionspräsident Romano Prodi strich den Einfluss heraus, den das Christentum auf die Werte, Ideale und Hoffnungen der europäischen Bürgerschaft ausgeübt habe.

## „Ein Europa der Herzen, die von Gott gefüllt sind“

Heute müssten die Christen all ihr Tun und ihre Kreativität dafür einsetzen, dass Europa nicht zu einer Festung ausgebaut wird, sagte Prodi in seiner Rede, die von Stuttgart aus per Satellit zu zeitgleichen Treffen in 160 Städte übertragen wurde. «Europa ist ein großes politisches Projekt, aber es kann nur Bestehen, wenn es eine geistige Seele hat». „Wir brauchen ein Europa der Herzen, und Herzen werden nicht von Geld gefüllt, sondern von Werten, und letztlich von Gott“, rief der Präsident des Päpstlichen Rates für die Einheit der Christen, Kardinal Walter Kasper, den Teilnehmern zu. Nach Ansicht von Chiara Lubich, der charismatischen Gründerin der Fokolar-Bewegung, könnten die christlichen Bewegungen eine beispielhafte Rolle für Europa spielen. „Die Bewegungen erleben sich als ein Netzwerk mit der Erfahrung, dass Unterschiede nicht trennen, sondern bereichern können“, sagte die 84-Jährige. Die Fokolar-Bewegung, die sie 1943 als Studentin in Trient gründete, hat weltweit 140 000 Mitglieder. Wir sind überzeugt, sagte Chiara Lubich, „dass eine Vertiefung des geistlichen Lebens auch den Zusammenhalt unter den Nationen verstärkt“. Oder wie es eine aus Slowenien angeordnete Schülerin ausdrückte: „Europa, das sind wir alle – nicht nur die Politiker“.

## Befreiung und Grenzüberschreitung

„Das Datum des 8. Mai (1945) war der Tag der Befreiung von einer menschenverachtenden, verbrecherischen Nazi-Diktatur“, so der evangelische Pfarrer Friedrich Aschoff. „Glücklicherweise gab es damals zur rechten Zeit und am rechten Platz christliche Politiker und Staatsmänner, die den Weg der Versöhnung begonnen haben. Dank der großzügigen Hilfe aus Amerika, dem Marshallplan, konnte im zerstörten Europa auch der wirtschaftliche Wiederaufbau beginnen. Und: In den schwersten Kriegstagen hat Gott begonnen, etwas Neues in Europa ins Leben zu rufen. Ganz unerwartet entstanden 1943/1944 geistliche Gemeinschaften wie die Fokolar-Bewegung in Italien innerhalb der katholischen Kirche, die Marienschwestern in Darmstadt und die Christusbruderschaft in Selbitz innerhalb der evangelischen Kirche, die Brüder von Taizé in Frankreich und viele andere mehr. Gerade im 20. Jahrhundert hat Gott Grenzen überschritten, die

die Christen lange Zeit von einander getrennt hatten. Unter anderem war es die Grenze der Konfessionen, die der Heilige Geist begonnen hat zu überwinden. Dadurch haben sich die Beziehungen unter den Kirchen spürbar entspannt.“

Quelle: <http://www.miteinander-wie-sonst.de>

## Indien: „Wahl eine einzige Gebetserhörung“

Die Koalition von Premierminister Vajpayee hat die indischen Parlamentswahlen verloren. Sie schnitt deutlich schlechter ab als die Allianz unter Führung der Kongresspartei. In einer dramatischen und unerwarteten Kehrtwende hat das indische Volk die Regierungallianz von Premierminister Vajpayee abgesetzt. Die von der Bharatiya Janata Party (BJP) angeführte Koalition erreichte nur 189 Sitze, weit weniger als das erforderliche Mehr von 272 Sitzen. Die Kongresspartei und ihre Regionalpartner gewannen dagegen, zur Überraschung selbst ihrer Anhänger, 219 Mandate. In einer Wahl, die viele Beobachter völlig überraschte, hat sich die größte Demokratie der Welt, Indien, für die Kongresspartei ausgesprochen. „Für die Christen Indiens ist dies eine einzige Gebetserhörung“, so Sadhu Chellappa, ein bekannter Evangelist aus dem südindischen Chennai. „Wir haben 72 Stunden vor der Wahl eine stadtweite Gebets- und Fastenaktion durchgeführt, an der sich breiteste Kreise der Christenheit beteiligt haben. Im gesamten Land haben Christen gebetet. Der völlig unerwartete, erdrutschartige Sieg der Kongresspartei gegen die Hindunationalisten ist ein einziges Wunder Gottes!“, so Chellappa.

## Nein zum Fundamentalismus

Die indischen Wähler, so kommentiert etwa die katholische Bischofskonferenz, haben dem Fundamentalismus nicht nachgegeben, als sie die Kongresspartei statt der Hindunationalistischen Bharatiya Janata Party gewählt haben. Nur wenige politische Beobachter haben erwartet, dass die BJP bei den Wahlen einbrechen würde. Die stark nationalistische Politik der BJP hat in der Vergangenheit hindu-fundamentalistischen Bewegungen starken Auftrieb gegeben, die der sog. Hindutva-Ideologie folgen: „Ein Volk, eine Sprache, eine Kultur“. Die Wahlausgang wird sich, so christliche Beobachter, direkt auf Indiens Minoritäten auswirken: Statt beispielsweise mehr Anti-Bekehrungsgesetze, Repressionen und Ausschreitungen gegen Christen werden die Gesetze entspannt und liberalisiert werden, im Sinne einer Rückkehr zu den Werten der Verfassung eines säkularen und nicht religiös verstandenen Staates.

## Gandhi verzichtet auf höchstes Amt

Der neue indische Ministerpräsident Indiens heißt, so wurde Mittwochabend den 19. Mai bekannt, Manmohan Singh. Der Ökonom wurde von Präsident Abdul Kalam mit der Regierungsbildung beauftragt. Der 71-jährige Singh springt für Sonia Gandhi ein, die auf eine Berufung verzichtet hatte. Gandhi begründete dies mit der Kampagne, die gegen sie wegen ihrer italienischen Herkunft geführt wurde. Ihre Kinder hatten zudem befürchtet, dass sie, wie bereits ihr Mann Rajiv, einem Attentat zum Opfer fallen könnte. Sonia Gandhis allerdings war es, die im Alleingang gegen eine ganze Phalanx von BJP-Führern das Land kreuz und quer bereiste und Hunderte von Auftritten absolvierte. Ihr Ziel sei es nicht, Ministerpräsidentin zu werden, sondern dem Land eine stabile Regierung zu ermöglichen, sagte sie.

Quelle: *Verschieden*